

Einheit der Christen, Einheit der ganzen Menschheit

20.01.2008, Sonntag in der Gebetswoche für die Einheit der Christen
Vorbereitet und gestaltet zusammen mit drei Frauen.

Die Gebetswoche für die Einheit der Christen vom 18.-25.01. gibt es seit 100 Jahren. Der 17.1. gilt seit mehreren Jahren als Tag des Judentums. Nach meinem Empfinden können wir heute nicht mehr für die Einheit der Christen beten, ohne dass dieses Gebet offen ist für den interreligiösen Dialog. Ich suchte deshalb in der Bibel nach einem guten Fundament für den Dialog zwischen allen Menschen, Christen und Andersgläubigen, Gläubigen und Ungläubigen. Fündig wurde ich im 31. Kapitel des Propheten Jeremias. Unser Thema lautet daher heute: Ich lege mein Gesetz in ihr Inneres hinein und ich schreibe es in ihr Herz (Jer 31,33b).

Wir beginnen im Namen Gottes, der uns zugleich Vater und Mutter ist, im Namen des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Die Liebe und die Güte Gottes sei in euren Herzen.

Kyrie Lisi

Unabhängig von unserer Religionszugehörigkeit haben wir Menschen einen gemeinsamen Bestand an Kernwerten. Wir müssen Achtung vor der Gemeinschaft aller Lebewesen haben, den Menschen, den Tieren und den Pflanzen. Wir sind alle voneinander abhängig und von jedem von uns hängt das Wohlergehen des Ganzen ab.

Herr, erbarme dich unser.

Jeder von uns trägt Verantwortung für alles, was er tut oder unterlässt. Wir müssen in unserem Handeln die Würde, die Individualität und die Verschiedenheit jeder Person respektieren und achten, unabhängig von der Religion.

Christus, erbarme dich unser.

Oft fällt es uns schwer, dass wir unsere Herzen füreinander öffnen, dass wir unsere engstirnigen Streitigkeiten begraben und eine Kultur der Solidarität und gegenseitigen Verbundenheit praktizieren.

Herr, erbarme dich unser.

Tagesgebet Conny

Erfüllt von deiner unermesslichen Liebe, guter Gott, mögen wir in den Tag gehen. Mögen wir gestärkt durch diese Liebe in unsern Begegnungen und Herausforderungen wachsen, wachsen lassen und manchmal über uns hinauswachsen. Mögen wir uns deiner Liebe und deinem Geist öffnen und uns deiner Gegenwart in jedem Augenblick bewusst sein. Mögen wir mit dieser Offenheit allen Menschen begegnen, ungeachtet ihrer Herkunft oder Konfession, damit wir zum Ausdruck deiner Liebe werden und zum Zeichen deines Sohnes Jesu Christi.

Bibeltexte

Der neue Bund: Jer 31,31-34

Seht, es werden Tage kommen – Spruch des Herrn -, in denen ich mit dem Haus Israel und dem Haus Juda einen neuen Bund schließen werde, nicht wie der Bund war, den ich mit ihren Vätern geschlossen habe, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus Ägypten herauszuführen. Diesen meinen Bund haben sie gebrochen, obwohl ich ihr Gebieter war – Spruch des Herrn. Denn das wird der Bund sein, den ich nach diesen Tagen mit dem Haus Israel schließe – Spruch des Herrn: Ich lege mein Gesetz in ihr Inneres hinein und schreibe es in ihr Herz. Ich werde ihr Gott sein, und sie werden mein Volk sein. Keiner wird mehr den andern belehren, man wird nicht zu-

einander sagen: Erkennt den Herrn!, sondern sie alle, klein und groß, werden mich erkennen – Spruch des Herrn. Denn ich verzeihe ihnen die Schuld, an ihre Sünde denke ich nicht mehr.

Der Rangstreit der Jünger: Mk 9,33-37

Sie kamen nach Kafarnaum. Als er dann im Haus war, fragte er seine Jünger: Woüber habt ihr unterwegs gesprochen? Sie schwiegen, denn sie hatten unterwegs darüber gesprochen, wer (von ihnen) der Größte sei. Da setzte er sich, rief die Zwölf und sagte zu ihnen: Wer der Erste sein will, soll der Letzte von allen und der Diener aller sein. Und er stellte ein Kind in ihre Mitte, nahm es in seine Arme und sagte zu ihnen: Wer ein solches Kind um meinetwillen aufnimmt, der nimmt mich auf, wer aber mich aufnimmt, der nimmt nicht nur mich auf, sondern den, der mich gesandt hat.

Der fremde Wundertäter: Lk 9,49-50

Da sagte der Apostel Johannes zu Jesus: Meister, wir haben gesehen, wie jemand in deinem Namen Dämonen austrieb, und wir versuchten, ihn daran zu hindern, weil er nicht mit uns zusammen dir nachfolgt. Jesus antwortete ihm: Hindert ihn nicht! Denn wer nicht gegen euch ist, der ist für euch.

Ansprache Helmut

Viele Katholiken suchen den Dialog mit den andern Christen, mit den Juden, den Muslimen, den Buddhisten und Hinduisten, und auch mit denen, die nicht an Gott glauben, den Agnostikern und Atheisten.

In diesem Dialog ist von Anfang an sehr wichtig: Wie sehe ich mein Gegenüber? Wie sehe ich den, mit dem ich reden möchte? Wie sehe ich den, mit dem ich evtl. auch beten möchte?

Der Prophet Jeremia spricht von einem neuen Bund zwischen Gott und den Menschen. Dieser neue Bund besteht darin, dass Gott seine Weisung in die Menschen hinein legt und sie in ihre Herzen schreibt. Von diesem Text ausgehend, kann ich also in jedem, mit dem ich reden möchte, annehmen, dass er das Gesetz Gottes in seinem Herzen trägt. Stellt euch das einmal vor: Ich trage das Gesetz Gottes in meinem Herzen. Mein Gegenüber, wer immer es auch sei, trägt genauso Gottes Gesetz in seinem Herzen. In diesem Fall können wir einander, trotz verschiedenen Glaubens, auf Augenhöhe begegnen.

Die konkrete Erfahrung mit Menschen sagt uns zweierlei, und zwar Widersprüchliches. Einerseits können Menschen, die nie etwas von den 10 Geboten Gottes oder von der Bergpredigt gehört haben, sehr menschenfreundlich und gottgefällig leben. Es scheint also wirklich, als wäre das Gesetz Gottes in ihr Herz geschrieben. Sie folgen ihm nicht, weil jemand sie darin von außen belehrt hat, sondern weil sie in ihrem Innern deutlich spüren: So ist es richtig. So ist es stimmig.

Doch wir kennen auch das andere: Menschen, die nichts von Gott und seinem Willen wissen wollen. Menschen, die so leben, dass sie kein Segen, sondern eher ein Fluch für die andern und für sich selbst sind. Hat Gott sein Gesetz in ihr Herz nicht geschrieben? Unsere und ihre eigene Erfahrung scheinen das klar zu bestätigen.

Im Text, den wir hörten, sagt Gott nicht: In die Herzen der einen schreibe ich mein Gesetz, in die Herzen der andern nicht. Gibt es auch die Möglichkeit, dass Gottes Schrift in einem Herzen zwar besteht, aber verdeckt, verschüttet, mit anderem überwuchert ist? Dass das passieren kann, das wissen wir. Nicht nur bei andern, auch bei uns selbst können wir solche Verschüttungen, solche Überwucherungen beobachten.

Der Jeremias-Text geht interessant weiter: Keiner wird mehr den andern belehren, man wird nicht zueinander sagen: Erkennt den Herrn!, sondern sie alle, klein und groß, werden mich erkennen.

In den Herzen aller steht es schon: So ist Gott. Das und das will er von dir, von uns. Aber wir können einander helfen, die Schrift Gottes auszugraben, den Schutt wegzuräumen, der sich darauf abgelagert hat, die Dornen abzuschneiden und auszureißen, die sie unter sich begraben haben.

Was will Prof. Hans Küng mit seinem Weltethos? Er möchte alle Menschen, gleich welcher Religion, ermutigen, in ihren Herzen und in ihren heiligen Büchern nach den grundlegenden Weisungen Gottes zu suchen, die Gott selbst in ihr Herz geschrieben hat. Und seine Forschungen zeigen: In einem wesentlichen Kern gibt es eine verblüffende Übereinstimmung aller.

Die verschiedenen Religionen der Menschen waren lange Zeit untereinander verfeindet und sind es z.T. heute noch. Aus diesem Grunde haben sich die Menschen der verschiedenen Religionen gegenseitig umgebracht und einander unendlich viel Leid zugefügt über viele Generationen hinweg. Das hat zu gegenseitigen Verletzungen, Verleumdungen, zur gegenseitigen Verurteilungen und z.T. zu tiefem Hass geführt.

Deshalb ist auch der letzte Teil des heutigen Jeremia-Textes wichtig. Gott sagt: Ich verzeihe ihnen ihre Schuld, an ihre Sünde denke ich nicht mehr. Genau das erwartet Gott auch von uns: dass wir einander die Schuld der Vergangenheit verzeihen; wir den andern und sie uns. Nur so können wir zur versöhnten Einheit, zur gegenseitigen Anerkennung und Hochachtung gelangen.

Gibt es einen Weg, der zur Einheit der Christen, zur Einheit aller Religionen, zur Einheit der ganzen Menschheit führen kann? Diese Frage überfordert meiner Ansicht nach unser Vorstellungsvermögen. Aber wir können uns auf einen vielversprechenden Weg begeben, wenn wir daran glauben können, dass Gott in das Herz **j e d e s M e n s c h e n** geschrieben hat: Liebt einander!

Fürbitten Lisi

1. Herr, wir bitten dich: Hilf uns, dass wir nicht nur für uns leben, sondern für einander da sind. Hilf uns, dass wir die Kinder, die alten Menschen, die Leidenden, die Kranken, die Flüchtlinge und die einsamen Menschen nicht vergessen.
2. Hilf uns, dass wir unabhängig von unserer Religion gemeinsam Verantwortung übernehmen und uns einsetzen gegen alle Formen der Unmenschlichkeit, für die Menschenrechte, für Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden.
3. Oft glauben wir, dass wir unsere Rechte und Pflichten an äußeren Gesetzen und Regeln festmachen können. Hilf uns, dass es uns gelingt, in unsere Herzen hineinzuhören, um so das Richtige und die Maßstäbe für unser Handeln zu erkennen und danach zu leben.
4. Wir wollen uns oft wie die Jünger vor die andern stellen, größer und wichtiger sein, und meinen, dass nur wir Recht haben. Wir bitten dich: Hilf uns, klein zu werden wie das Kind, das Jesus in die Mitte gestellt hat.
5. Oft treten wir anderen Religionen gegenüber mit Intoleranz, Überheblichkeit und Vorurteilen auf und sehen die Menschen anderer Religionen als minderwertig an. Hilf uns, dass wir den Traditionen, Heiligtümern, Festen und Riten der Andersgläubigen Respekt und Achtung entgegenbringen.
6. Zeige uns, dass es nicht darauf ankommt, die tiefgreifenden Unterschiede zwischen den Religionen zu verwischen oder zu ignorieren, sondern dass wir in der Vielfalt der Religionen eine Bereicherung sehen können.

Gabengebet Susi

„Gott“ ist der Lebendige, das Leben: er bestimmt die Gesetze, nach denen Leben und Beziehung wächst und heil wird oder zerstört wird und zugrunde geht. Und er lässt uns die Gesetze wissen und lässt uns spüren, ob unser Tun uns und die Menschen um uns lebendiger werden lässt.

Wir bringen dir heute als Gaben auch unsere Bereitschaft dar, auf diese Stimme in uns zu hören und unsere Offenheit für alle Menschen. Nimm diese Gaben an und heilige sie, damit in uns Freude und Dankbarkeit und zwischen uns lebendige Gemeinschaft wächst. Darum bitten wir durch Christus, unsern Herrn.

Kommunion-Vers: Jedesmal, wenn wir Jesus empfangen, erneuert er in unsern Herzen den Wunsch: Liebt einander!

Schlussgebet Susi

O Gott, welch eine Gnade,

dass es mehr gibt als Feindbilder und Grenzen zwischen Menschen,
als die bestehende Ordnung, die herrschenden Strukturen.

Welch eine Gnade,

dass wir uns nicht in die Umstände zu fügen brauchen,
dass wir eine Ahnung in uns haben von andern Möglichkeiten.

Nicht die Tatsachen, sondern deine Verheißungen zeigen uns die Richtung.

Was du uns, o Gott, als Sehnsucht und Wissen in unser Herz geschrieben hast
und was du uns vor Augen führst als Vision, bestimmt den Weg, den wir gehen.

Die Vision - eine glänzende Welt des Lichtes und der Freude,

der Geschwisterlichkeit und Solidarität mit allem, was du geschaffen hast.